

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 69.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 \mathcal{F} im Bezirk 90 \mathcal{F} , außerhalb 1 \mathcal{M} . das Quartal.

Dienstag den 17. Juni

Einschlagspreis der Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschlag 8 \mathcal{F} bei mehrmaliger je 6 \mathcal{F} , auswärts je 8 \mathcal{F} .

1890.

Amtliches.

Ernannt wurde zum Schultheißen in Lützenhardt Gemeindepfleger Wilhelm Schweizer daselbst.

(Tagesordnung des kgl. Schwurgerichts Rottweil im 2. Quartal 1890.) 1) Montag 16. Juni, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Anklagesache gegen Wendelin Schmid von Lützenhardt wegen versuchten Totschlags; 2) Dienstag 17. Juni, vorm. 9 Uhr: Anklagesache gegen Barbara Franz, ledige Fabrikarbeiterin von Weiden, wegen Meineids; 3) am gleichen Tage vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr und am folgenden Tage: Anklagesache gegen die Bäcker-Witwe Kressentia Leibinger von Mühlheim wegen Brandstiftung.

(Tagesordnung für die Schwurgerichtssitzungen in Lützenhardt im 2. Quartal.) 1) Montag 16. Juni, vorm. 9 Uhr: Anklagesache gegen die ledige Dienstmagd Marie Wegel von Enzthal wegen Kindtötung; 2) am gleichen Tage vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Anklagesache gegen die ledige Dienstmagd Katharine Jörg von Döringen und die ledige Nähterin Karoline Boal von Ruitz wegen Brandstiftung; 3) Dienstag den 17. Juni, vorm. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Anklagesache gegen den ledigen Sägmacht Friedrich Klumpp von Poppelthal, Gem. Pfenfeld, wohnhaft in Enzthal, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit; 4) am gleichen Tage, vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Anklagesache gegen den verheir. Tagelöhner Gottfr. Galmbacher von Schwamm wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit; 5) Mittwoch 18. Juni, vorm. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Anklagesache gegen den verheir. Schuhmacher und früheren Gemeindepfleger Karl Schuß von Unterschwandorf wegen erschwerter Unterschlagung im Amt; 6) Donnerstag 19. Juni, vorm. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Anklagesache gegen den verheir. Fuhrmann Rob. Großhans von Wildbad wegen Totschlags; 7) Freitag 20. Juni, vorm. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Anklagesache gegen den Holzhauer Karl Heder von Lössenau wegen Meineids; 8) Samstag 21. Juni, vorm. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Anklagesache gegen den verheir. Metzger Gottfr. Frank von Galmbach wegen Totschlags.

Geschorben: Schullehrer Bernhard Stark, Calw; Metzger Heinrich Göstlich, Lützenhardt.

Tages-Politik.

Petitionen in großer Zahl sind im Reichstag nach dem soeben erschienenen Petitionsverzeichnis eingegangen für Aufhebung des Zwangs, für Beschränkung des Hausgewerbes, für Erlaß einer Novelle zum Patentgesetz, sowie zur Gewerbeordnungs-Volle. Eine Anzahl landwirtschaftlicher Vereine aus Schleswig-Holstein bittet um den Erlaß eines Gesetzes zum Unterstützungswohnsitzgesetz dahin, daß die Versorgung u. d. beim Bau des Nord-Ostseekanals verarmenden Arbeiter vom Reiche übernommen werde.

Die Vertagung des Reichstages ist, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, in vierzehn Tagen in Aussicht genommen. Man rechnet, daß bis dahin der Nachtragsetat für Kolonialzwecke, die Militärvorlage, das Gewerbegerichtsgesetz und verschiedene kleinere Gesetzentwürfe erledigt werden können. Die Arbeiterschutzvorlage wurde vertagt. Der Verlauf der Beratungen über die Beamtenbeförderungserhöhung läßt sich noch nicht übersehen.

In der ital. Kammer ist von der Regierung ein Gesetzentwurf eingebracht worden, der aus folgenden zwei Artikeln besteht: „1) Das Grab Giuseppe Garibaldis auf der Insel Caprera wird für ein National-Denkmal erklärt. 2) Der Marineminister wird mit der Bewachung und Erhaltung des erwähnten Grabes betraut und zu diesem Zwecke eine Wache aus Veteranen des königl. Matrosenkorps gebildet.“ Ferner sollen auf Caprera mehrere starke Befestigungswerke angelegt werden.

Bei Beratung des Kriegsbudgets unterzog der General Mattei die gesamten Einrichtungen im italienischen Heere einer überaus herben Kritik. Die Organisation der Artillerie sei mangelhaft, auch das rauchlose Pulver habe sich nicht bewährt, der Kriegsminister habe außerdem die Disziplin der Armee erschüttert. Schließlich drang Mattei auf schnelle Einführung eines neuen kleinkalibrigen Gewehrs.

Der Kriegsminister protestierte energisch gegen die Anklagen Matteis.

In Frankreich ist jetzt viel von dem Gesetzentwurf die Rede, der vorbereitet werden soll, um alten Arbeitern Renten zu sichern. Die Arbeiter mit weniger als 3000 Frank Einkommen sollen gegen eine Jahreszahlung von 38 Frank nach 30 Jahren 360 Frank Rente erhalten. Der Staat schließt 19 Frank zu. Unter dem Kaiserreiche wurde eine ähnliche Klasse gegründet, welche kaum einige Zehntausende Mitglieder erlangte, obwohl jedermann sich beteiligen konnte und der Beitrag bloß 17 Frank jährlich betrug.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstage wurde am Mittwoch der Antrag Auer auf Ergänzung des Unfallversicherungsgesetzes beraten. Die Antragsteller zogen denselben jedoch, nachdem Staatssekretär von Bötticher für die nächste Session eine Novelle zum Unfallversicherungsgesetz in Aussicht gestellt hatte, zurück. Bei der darauf erfolgenden Beratung über den Antrag Brömel auf Entscheidung von Zollstreitigkeiten im Rechtswege oder durch verwaltungsgerichtliches Verfahren vertagte sich das Haus nach einer Begründung des Antrages durch den Antragsteller und nach einer kurzen Erörterung über denselben mit Rücksicht auf die am Nachmittage stattfindende Beisitzerfeier für den verst. Abg. v. Wedell-Malchow.

Der Reichstag beschäftigte sich am Freitag mit der Novelle zum Strafgesetzbuch betr. Bestrafung für Benutzung gebrauchter Freimarken und Beschädigung von Telegraphenanlagen, die an eine Kommission verwiesen wurde. Sodann beriet man den neuen Niederlassungsvertrag mit der Schweiz, wobei es zwischen den Abgg. Singer und v. Buttiker zu einer Debatte über den Fall Wohlgenuth und die Maßregeln gegenüber den deutschen Ansiedlern in der Schweiz kam. Den Rest der Sitzung füllten Wahlprüfungen aus.

Landesnachrichten.

Altensteig, 16. Juni. Gestern abend hielt der Württ. Schwarzwald-Verein, Bezirksverein Altensteig im „goldenen Stern“ seine jährliche Hauptversammlung. Der vom Vorstand, Hrn. Stadtschultheiß Belker, vorgelegte Rechenschaftsbericht wies recht günstige Zahlen auf, so daß Dank dieses erfreulichen Umstandes jetzt an die Ausführung einer Reihe früher beschlossener Projekte geschritten werden kann. In erster Linie soll ein Fußweg von der Baiermühle zur Hornberger Schloßruine erstellt werden (hizu hat der Schwarzwaldverein schon einen ansehnlichen Beitrag verwilligt); dann soll der Verschönerungsweg in der Brandhalde eine Verlängerung gegen die obere Stadt (hinter dem Anker) erhalten; das Projekt eines Fußwegs von der oberen Stadt zum Hestenteich mußte vorläufig zurückgestellt werden, da die betreffenden Feldbesitzer einen Fahrweg zu erstellen wünschen. Zum Bau dieses Wegs ist vom Verein ein Beitrag von M. 50 verwilligt worden. Auf dem Festplatz unter den Eichen (die neue Schöpfung hat leider immer noch keinen offiziellen Taufnamen erhalten!), in der Umgebung der Stadt und am Weg zur Baiermühle werden mehrere Sitzbänke aufgestellt und an verschiedenen Wegen wieder Bezüge angebracht werden. Diesen Beschlüssen schloßen sich noch mehrere Verhandlungsgegenstände und besondere Wünsche an, die weniger von Bedeutung sind und deswegen unerwähnt bleiben

können. — So wäre für dieses Jahr seitens des Vereins eine Thätigkeit in Aussicht genommen, mit welcher man sich wohl zufrieden geben kann. Wenn in hoffentlich naher Zeit die Lokomotive der Altensteiger Bahn pfeift, dann will sich der Verein erst recht an den Laden legen und zeigen, was alles in unserer reizenden Umgebung geschaffen werden kann. Hiemit soll gleichzeitig die Pflege des Fremdenverkehrs Hand in Hand gehen, wobei auf ein erspriechliches Mitwirken seitens der Gasthofbesitzer gerechnet wird. Natürlich gehört aber zur Erfüllung der Aufgaben, welche sich der Verein gestellt hat, in erster Linie Geld, ohne welches einmal nichts auszurichten ist. Deswegen sollten sich dem Verein immer weitere Mitglieder anschließen und solchen in jeder Hinsicht unterstützen. Die Rückwirkung wird und kann nicht ausbleiben: der Fremdenverkehr wird einer gedeihlichen Entwicklung zugeführt, das Ansehen der Stadt wird sich heben, überhaupt wird sich ein wohlthätiger Einfluß auf das ganze Erwerbsleben geltend machen. Nebenbei bemerkt, darf aber auch jeder Einwohner sich des Mitgenusses der vom Verein geschaffenen Annehmlichkeiten erfreuen, denn für jedermann werden die Naturschönheiten der Umgebung zugänglich gemacht. Es kann deshalb gar kein Zweifel darüber bestehen, daß der Bezirksverein Altensteig (valgo Verschönerungsverein) so sehr wie jeder andere hiesige Verein Anspruch auf allseitige Gunsterweisung hat. Für die Mitglieder sei noch bemerkt, daß jetzt Blatt V der Karte des württ. Schwarzwaldvereins gratis zur Verteilung gelangt.

Altensteig, 16. Juni. Einer Frage, welche hier schon seit Jahren Gegenstand mancher Besprechung war, ist jetzt der Gemeinderat näher getreten, nämlich der Aufhebung der Polizeistunde. Dieselbe stand in einer der letzten Sitzungen auf der Tagesordnung und es hat nun der Gemeinderat unter Würdigung der hiesfür sprechenden Gründe die versuchsweise Aufhebung der Polizeistunde, vom 1. Juli ds. Js. ab, beschlossen. Die Polizeistunde war namentlich in Hinsicht auf den Fremdenverkehr lästig, weshalb der Beschluß einem zeitgemäßen Bedürfnis entspricht. — Trotzdem die Wettervorhersagen in den verschiedensten Zeitungen schon für Sonntag Aufseiterung und Wiedererwärmung verkündeten, so ist doch auch heute noch nichts davon zu sehen. Der Himmel bewahrt eine aschgraue regendrohende Bewölkung, dabei ist es so empfindlich kühl, daß man die Wohnräume, um sie behaglich zu machen, wieder einheizen muß. Auf den Wiesen lagert das gemähte Gras teilweise schon 8 Tage und es zieht sich die begonnene Heuernte durch das ungünstige Wetter sehr in die Länge. Hoffentlich kommt's doch bald besser.

Altensteig, 16. Juni. Von jetzt ab wird der Schalter beim hiesigen K. Postamt an Sonn- und Festtagen (anstatt seither von 8—9 und von 11—12 vormittags und von 5—6 nachm.) nur von 11—12 vorm. und von 4—5 Uhr nachmittags geöffnet sein. Die Stunde von 8—9 vormittags fällt weg.

In Baiersbrunn wurde letzter Tage von der Straßenbauverwaltung im Gasthof zum „Ochsen“ ein „Brückenfest“ gegeben zur Feier der Vollendung der Brücken auf der Straße Baiersbrunn-Neichenbach. Auf dieser Straße wurde im Lauf des letzten Jahres eine stattliche Murgbrücke mit 33 m Spannweite nach dem Entwürfe von Oberbaurat v. Leibbrand neu erbaut. Eine zweite Murgbrücke

mit einer Spannweite von 16 m und höher geprengtem Bogen (im Jahre 1864 erbaut) erhielt neuer eine Erbreiterung durch Anbringung erhöhter Gehwege, welche auf eisernen Trägern beiderseits, entlang der Fahrbahn, über die Brücke hinausgerückt wurden. Eine dritte Brücke, welche im Strahenzuge liegt, übersteigt den Forbach mit einem Steinbogen von 25 m Spannweite, die Brückenrichtung schneidet den Flußlauf unter einem Winkel von 45 Grad, so daß wir hier wohl die schiefste von allen größeren Steinbrücken haben. Fest zwischen Felsenfundamente wurde der Bogen von tüchtigen Maurern gesprengt und im Laufe der letzten Woche vollendet.

* Stuttgart, 13. Juni. Der hiesige kaufmännische Verein ist nun auch der Resolution beigetreten, welche bezüglich der Sonntagsruhe von den kaufmännischen Vereinen Deutschlands auf dem allgemeinen Verbandstage in Frankfurt a. M. gefaßt worden ist. Diefelbe lautet: „Im Handelsgewerbe dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Festtagen nur in Betrieben mit offenem Ladengeschäft und zwar lediglich in der Zeit vor 12 Uhr mittags, sowie höchstens 3 fortlaufende Stunden beschäftigt werden. Die Festsetzung dieser 3 Stunden erfolgt mit Berücksichtigung der gottesdienstlichen Zeit durch die Polizeibehörden. Für Betriebe ohne Ladengeschäft ist die Sonntagsarbeit gänzlich verboten. Handelsgeschäfte ohne Hilfspersonal unterstehen den gleichen Vorschriften.“ Eine scharfe Rede hielt Schriftsteller Stern bei der letzten Uhrmacherversammlung im Adelbergerhof. Er malte die traurige Lage der Arbeiter dieses Industriezweiges, namentlich im Schwarzwald, mit den schreiendsten Farben und erging sich dabei in Ausfällen gegen die anderen Klassen in einer Weise, die man bei allem Wohlwollen für die Arbeiterbestrebungen nicht gut heißen kann. Schließlich forderte er, wie gewöhnlich, zur Organisation auf und zum Kampfe gegen das herrschende System.

(Festschneider.) Das Ulmer Tagblatt schreibt: Gestern abend trafen die 40 Hilfschneider für Festzugstöße von München hier ein. Als sie mit ihren Reisetaschen vom Bahnhof herein durch die Stadt gingen, wurde der Trupp von manchen für einberufene Reservisten gehalten. Einem Fremden, der seine Bewunderung über das mangelnde Heidenmaß der vermeintlichen Vaterlandsverteidiger ausdrückte, bemerkte ein Ulmer: „Ja, wisset Se, des ischt schon des neu Militärs; jetzt muess alles einrucka, au de Krumme!“

(Verschiedenes.) In Baihingen fiel ein 9jähriger Knabe beim Wasserschöpfen in die Enz und ertrank. — In Herrenberg brannte die Scheuer des Bierbrauers Dengler, sowie ein Nachbarhaus vollständig nieder. — In Windsheim wurde der ledige A. Mückert von da auf dem Heimweg vom Felde vom Blitz erschlagen. — In Steinebach spielte ein 7jähriger Knabe mit Bündelhölzchen und machte

ein Feuerke, welches um sich griff und ein ganzes Anwesen einäscherte. — Ein junger Kaufmann, B. Schuler aus Isny, welcher in Stuttgart bei seinem Prinzipal 1000 Mk. unterschlagen haben soll, wurde auf dem Bahnhof in Untertürkheim verhaftet und aufs Rathaus geführt. Dort schoß sich der Verhaftete in den Mund. Als der Amtsdienner Dobelmann ihm die Waffe entwand, ging ein weiterer Schuß los und traf den Amtsdienner in die linke Hand, wo die Kugel herausgeschnitten werden mußte. — In Heilbronn wurden einem Bierbrauer aus seinem in der unverschlossenen Schlafkammer stehenden Koffer 120 Mk. gestohlen. — Bei Oberriexingen wurde eine Frau, die auf freiem Felde arbeitete, durch einen Blitzschlag aus heiterem Himmel plötzlich getötet. Zwei andere unweit von ihr arbeitende Personen wurden durch den Blitz betäubt und zu Boden geworfen. — In Schura stieß eine Kuh mit den Hörnern auf eine Frau mit solcher Wucht los, daß derselben der Bauch förmlich aufgeschlitzt war und Neshaut und Gedärme bloßgelegt wurden.

* Mannheim, 13. Juni. Der Großherzog hat die antisemitische Bewegung in Baden den Beamten gegenüber auf das Schärfste verurteilt und Gegenmaßregeln in Aussicht gestellt.

* Heidelberg. Daß das Verfahren Prof. Schweningers auf „Entsetzung“ von Patienten und keineswegs auf „Nähtung“ von Aktionären berechnet ist, findet in seinen Akten und in dem weniger glücklichen Abschluß der „Aktien-Gesellschaft Prof. Dr. Schweningers Senatorium, Schloß Heidelberg“ für das Jahr 1889 gleichmäßig Bestätigung. Wie viel an Gewicht die Besucher der Anstalt verloren haben, ist in der Aufstellung nicht angegeben, dagegen bekundet sie, daß die Gesellschaft in dem Geschäftsjahre 8192 Mk. eingebüßt hat, so daß sich die mit 19651 Mark übernommene Unterbilanz auf 27843 Mk. erhöht.

* Regensburg, 11. Juni. „Regensburger Morgenblatt“ und „Tagblatt“ berichten, daß am Samstag ein als dreijähriger Freiwilliger dienender Sohn des Lehrers Reug von Stadthof von einem Unteroffizier und einem Gefreiten unter der empörendsten Beschimpfung derart brutal mißhandelt wurde, daß er nachts ins Militärhospital verbracht werden mußte, wo er seitdem bewußtlos darniederliegt.

* Mainz, 12. Juni. In der verfloffenen Nacht wurde von einem Volkswachmeister in der Nähe der Raimundstraße ein Soldat betroffen, der sich in schweren Drohungen gegen einen hohen Offizier der hiesigen Garnison erging. Der Wachmeister sah sich in Folge dessen veranlaßt, eine Militärpatrouille herbeizuholen, um den Soldat arretieren zu lassen. Als die Patrouille kam, rannte der Soldat sowohl den Wachmeister als auch einen Soldaten der Wache über den Haufen und lief direkt nach dem Rhein zu, in den er sich stürzte. Trotz

aller Rettungsversuche konnte er nicht mehr aufgefißt werden.

* In der Post schlägt ein bekannter Parlamentarier zur Deckung der vom Schatzsekretär bekanntlich auf 60 Millionen berechneten jährlichen Mehrausgaben eine Verdoppelung der Börsensteuer und des Lotteriestempels vor und einen Zuschlag zur Zuckersteuer von 1 bis 2 Mk. auf den Zentner.

* Kreuznach, 8. Juni. (Berechte Strafe.) Seit fast einem Jahrzehnt werden in Kreuznach von Zeit zu Zeit friebliebende Eheleute, Brautleute und andere harmlose Menschenkinder durch anonyme Briefe erschreckt und in ihrem glücklichen Dasein zu stören versucht. Dem Ehemann wurden Schreckensgeschichten von seiner jungen Frau, Ehebruchsdramen à la Dumas erzählt; stand irgend eine Verlobung in Aussicht, so erhielten sowohl der Bräutigam als auch die Braut anonyme Briefe, welche die unflätigsten Verleumdungen enthielten; es waren wenige Bürgerfamilien, welche nicht durch derartige Briefe belästigt, verletzt und geängstigt wurden. Dieses verächtliche Treiben ging jahrelang fort, ohne daß dagegen irgend etwas hätte geschehen können, da „die Nürnberger keinen hängen, sie hätten ihn denn.“ Da die anonymen Verleumdungen immer gehässiger und gefährlicher wurden, verfolgten die am härtesten dadurch Betroffenen einen aufkeimenden Verdacht und brachten, nachdem anscheinend hinreichende Beweise gesammelt waren, ein hiesiges älteres Fräulein als die Urheberin der anonymen Schreiben zur Anzeige. Aus den Akten der angestregten Zivilklage glaubte die Staatsanwaltschaft genügendes Material entnehmen zu können, um gegen die Briefschreiberin strafrechtlich vorzugehen. Die Vorerhebungen und Voruntersuchungen beanspruchten fast zwei Jahre; endlich ist es nun vor der Strafkammer zum Hauptverfahren gekommen. Die Verhandlungen fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Die Angeklagte hat bis zum letzten Augenblick jede Schuld geleugnet; die Indizienbeweise und die Gutachten der Schreibfachverständigen waren jedoch so überwältigend, daß der Gerichtshof zum Schuldspruch gelangte. Vier Monate Gefängnis wurden als Sühne für die gesetzwidrigen Handlungen für angemessen erachtet. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate beantragt.

* Spandau, 13. Juni. Heute nachmittags 12³⁰ Uhr fand im Trockengebäude der neuen Pulverfabrik, wo sich 26 Fässer Pulver befanden, eine Explosion statt. Das Trockengebäude wurde vollständig verwüstet und noch ein zweites Gebäude fortgerissen, andere beschädigt, in vielen Häusern die Fenster zertrümmert. Von den Arbeitern erhielten 10 durch herumfliegende Trümmer und Splitter leichte Verletzungen.

* Ein schauerliches Familendrama hat sich in dem Dorfe Schwiegerhausen am Harz abgespielt. Dort fand man in dem den ganzen Tag über verschlossen gehaltenen Hause des

Die Pflegekinder des Kommerzienrats.

Novelle von Carl Hartmann-Plön.

(Fortsetzung.)

„Wer anders als dein Sohn kann dich in dieses Elend hineingebracht haben? So soll deine Tochter dich wieder daraus befreien. Und wenn ein gähnender Abgrund sich vor mir öffnete und ich könnte durch einen Sprung hinein deine Ehre, dein Leben retten, ich würde nicht zögern! Dich liebe ich, Vater, dich allein auf dieser Welt! Für dich kann dein Kind sich opfern, kann es das furchtbare Unglück auf sich nehmen, an der Seite eines Mannes zu leben, den es nicht achtet, den es nicht liebt, von dem es nicht wiedergeliebt wird! Auch ich weiß noch nicht, wie ich es ertragen soll, aber ich werde es ertragen, weil es der Kaufpreis war, der für deine Ruhe gezahlt wurde. Wie anders habe ich mir die Zukunft erträumt, jetzt liegt sie grau und düster vor mir — so sei es denn, so laß auch mich zu den armen Frauen gezählt werden — ach, es gibt deren ja so viele —, die in einer unglücklichen Ehe einsamen Herzens ihr Leben vertrauern müssen. Gott, gib du mir Kraft, daß ich nicht unterliege!“

In ihrer Stube wieder angelangt, ließ sie sich sogleich auf einen Lehnstuhl nieder, sie fühlte sich erschöpft und angegriffen. „Es wäre mir nicht möglich,“ sprach sie halblaut vor sich hin, ihn jetzt schon zu sehen; beim Anblick dieses Menschenhändlers würde ich mich vergessen und ihm zeigen, wie sehr ich ihn verachte. O, nur deshalb fliehe ich nach Dorenberg, nur deshalb verlange ich, daß die Verlobung ein Geheimnis bleibe, weil ich seine Nähe noch nicht ertragen könnte. Wie bangt mir vor dem ersten Begegnen! Wie es später werden soll, Gott mag es wissen!“

Etwas eine halbe Stunde später sah sie aus dem Fenster ihres

(Nachdruck verboten.)

Zimmers den alten Diener das Haus verlassen und gleich darauf die Villa nebenan betreten.

„Nun ist mein Los entschieden,“ sagte sie mit einem tiefen Seufzer, „nun hat er mein Wort und ein Wort kann nicht gebrochen werden.“

Aber kaum hatte sie dies gesprochen, als die Thür geräuschvoll aufgerissen wurde und die Gräfin Scheck in sichtbarer Aufregung über die Schwelle tritt.

„Isabella, mein Kind,“ rief sie mit schriller Stimme, „man hat es gewagt — ich komme direkt aus dem Garten — mir zittern noch alle Glieder vor Entrüstung, ich muß mich setzen, ich bin kaum mehr im Stande, mich aufrecht zu halten.“

„Was ist geschehen, Tante?“

Die alte Gräfin ließ sich auf den nächsten Stuhl niedergleiten und fuhr fort: „Der Vater — doch nein, der Vater nicht — oder doch der Vater — war er schon hier, hier bei dir auf deinem Zimmer?“

„Nein hier nicht.“

„Gott sei Dank, dann ist noch nichts verloren! Ich reise sogleich nach Hohensfels, um ein Uhr geht der Zug, in acht Stunden bin ich dort, morgen abend kann ich zurück sein und werde dann alles geordnet haben.“

„Sie sprechen in lauter Rätseln, Tante, ich bitte Sie, sich deutlicher auszudrücken.“

„Ich bin noch ganz verwirrt, so sehr hat es mich erschreckt. Ich weiß alles! Man will dich überrumpeln — durch mich sollte es geschehen, aber da ist man an die Rechte gekommen — eine augenblickliche Verlegenheit des Vaters will man benutzen und dich zwingen zu einem unseligen Schritte. Die Pistole will man dir auf die Brust setzen und dir zurufen: Jetzt wähle! Entweder du nimmst den Antrag dieses Herrn Willhöft an, oder dein Vater muß sich fallit erklären und ist ruiniert!“

Maurers Blume die Ehefrau an einer Leiter in der Scheuer erhängt vor und die Schwiegermutter, sowie die drei Kinder aus erster Ehe des Blume erdroffelt in einer Schlafkammer. Die Motive zu dieser furchterlichen That sind bisher noch nicht aufgeklärt, jedoch nimmt man an, daß die Ehefrau in einem Anfall von Geistesstörung zunächst ihre Familienangehörigen umgebracht und dann sich selbst erhängt hat. Ihr Mann arbeitet die ganze Woche über an einem anderen Orte und war die ganze Woche vom Hause entfernt.

* **Hamburg**, 13. Juni. Gestern nachmittags 1 Uhr fand die Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Stuttgart durch die städtische Deputation an den Fürsten Bismarck in Friedrichshaus statt. Nach einer Ansprache von Gemeinderat Dr. v. Göz und Verlesung des Bürgerbriefes durch den Bürgerausschußobmann, Fabrikant Schiedmayer, dankte Fürst Bismarck in herzlichster Weise. In längerer Ausführung besprach derselbe die Geschichte der deutschen Einigung. Von der Beharrlichkeit und Zähigkeit des schwäbischen Volksstammes versprach er sich ein treues Festhalten am Reich; die berechtigten Sonderinteressen der einzelnen Staaten habe er immer sorgfältig geschont, sein Nachfolger werde hier seinem Beispiel folgen. Die Deputation wurde hierauf zum Frühstück eingeladen und brachte mehrere Stunden in lebhafter, ebenso gemüthlicher als anregender Unterhaltung mit Fürst Bismarck und seiner Familie zu, wobei in Scherz und Ernst die verschiedensten politischen und wirtschaftlichen Fragen besprochen wurden.

Ausländisches.

* **Rom**, 14. Juni. Die Partei der vaticanischen Intransigenten drängt darauf, daß trotz des Scheiterns des für München geplanten Kongresses ein bayerischer Katholikentag abgehalten werde.

* Aus **Warschau** werden Verhaftungen von Nihilisten gemeldet, die wie die früheren mit der Züricher Bombenaffäre und den Pariser Verhaftungen in Zusammenhang gebracht werden.

* Einen lebenswürdigen Akt hat, wie das Pariser „XIX. Siècle“ aus Petersburg erfährt, der Gouverneur von **Kurland** erlassen, indem er Folgendes bekannt gab: „Da die Juden keine Christen sind, leben sie in der Finsternis, kennen sie nicht das Licht der christlichen Religion. Es ist daher gerecht, daß die Juden alle Kosten der Erleuchtung und die Kosten für Gas in den Städten Mitau, Liban, Wintau etc. tragen, damit sie ihrerseits die Christen erleuchten. Es werden daher fortan alle Beleuchtungskosten in den oben erwähnten Städten von den in denselben wohnenden Israeliten getragen werden.“ Der Petersburger Korrespondent des französischen Blattes behauptet, daß die Juden bisher nichts für die Be-

leuchtung bezahlt hätten, was wohl nicht richtig ist.

* **Belgrad**, 13. Juni. König Milan äußerte neuerdings die Absicht, wieder dauernd in Belgrad zu bleiben.

* (Unschuldig verurteilt.) Ein Spanier Borrás wurde vor etwa drei Jahren wegen angeblichen Raubmordes zum Tode verurteilt, jedoch zu lebenslänglichem Zuchthause begnadigt, da der Fall denn doch nicht klar war. Die Selbstanzeige des wirklichen Thäters erwies kürzlich Borrás' vollständige Unschuld und er wurde sofort aus dem Zuchthause entlassen. Aus diesem Anlasse bringen einige spanische Abgeordnete bei den Cortes einen Gesetzentwurf ein, nach welchem unschuldig Verurteilte bei entprechenden Strafen mit mindestens 20 000 Fr. entschädigt werden sollen, bei leichten Strafen mit 12 1/2 Frank für jeden erlittenen Hafttag.

* **New-York**, 13. Juni. Eine Räuberbande verursachte in Arkansas die Entgleisung eines Zuges, erschoss die Wächter der die Wertsachen enthaltenden Waggons und plünderte die letzteren, ließen jedoch die Reisenden unbehelligt. Infolge der Entgleisung wurden jedoch viele derselben verletzt.

* Daß ein Mann dreimal dieselbe Frau heiratet, kommt wohl auch nicht zu häufig vor. Herr August Young in Selma (Californien) kann sich aber rühmen dies vollbracht zu haben. Vor etwa 20 Jahren ließ er sich in Illinois mit der damals erst vierzehnjährigen Emma C. Ensign in die Fesseln der Ehe schmieden und siedelte bald darauf mit seiner Gattin nach Fresno in Californien über, wo er mit gutem Erfolg ein Schuhgeschäft betrieb. Nach Verlauf von etwa 3 Jahren trat zwischen den Ehegatten eine Entfremdung ein, und Emma wirkte von ihrem Gatten, den sie der Trunksucht beschuldigte, eine Scheidung. Fünf Monate lang lebte nun die Geschiedene mit einem anderen Mann zusammen, dann kam sie nach Fresno zurück, versöhnte sich mit ihrem ersten und heiratete ihn wieder, aber nur um sich nach einigen Monaten aus demselben Grunde wie das erste Mal von ihm scheiden zu lassen. Zugleich sorgte sie dafür, daß sie einen beträchtlichen Teil des Vermögens ihres vormaligen Ehemannes erhielt; dann zog sie wieder jahrelang mit anderen Männern im Lande herum und kehrte vor etwa einer Woche wieder zu Young, der inzwischen nach Selma gezogen war, zurück, bat ihn um Verzeihung, und dieser alte Narr war dumm genug, sie zum drittenmal zu heiraten.

Hauss- und Landwirtschaftliches.

* (Kampfen an Beerensträuchern.) Von einem Freund habe ich ein Mittel kennen gelernt, welches billig, einfach und unfehlbar die Schädlinge vernichtet. Derselbe vertilgt sie seit Jahren in folgender Weise. Er überbraust die Sträucher, sobald die Schädlinge sich zeigen, morgens, bevor die Sonne heiß scheint, mit etlichen Kannen kaltem Brunnenwassers so derb,

daß alle Zweige und Blätter vollständig benetzt sind. Wenn diese nur einige Tage fortgesetzt ist, so ist alles Ungeziefer verschwunden und man hat jedes Jahr die besten Ernten.

* (Nährkraft des Heues.) Die Frage, ob das zur Zeit — wenn die meisten Gräser zu blühen beginnen — geschnittene Heu mehr Nährkraft als das gegen Ende der Blüte geschnittene besitze, wird von der Landw. Zeitschr. f. d. Rheinl. wie folgt beantwortet: Das zu richtiger Zeit — wenn die meisten Gräser zu blühen beginnen — geschnittene Heu besitzt mehr Nährkraft als das gegen Ende der Blüte geschnittene. Nach dem Abblühen der Gräser gemähtes Heu wird als „überständiges“ bezeichnet. Dasselbe hat ein mehr blaßes, selbst bräunliches Aussehen. Die Blüten sind oft abgefallen oder die Spelzen leer. Infolge der Verholzung der Pflanzen verliert es sowohl an dem früheren Nährwert, wie an der Verdaulichkeit. Den Verlust an Nährstoffen vom Beginn der Blüte bis zur vollständigen Samenbildung hat man auf durchschnittlich 20 Prozent der Gesamternte berechnet. Nach Verhältnis des zu späten Mähens, welches nach der Farbe des Heues und nach dem Grade der Verholzung der Stengel zu beurteilen ist, wird überständiges Heu entsprechend geringwertiger abzuschätzen sein, als dieses nach seinen Bestandteilen bei rechtzeitigem Schnitt der Fall gewesen wäre.

Handel und Verkehr.

* **Biberach**, 11. Juni. (Schweinemarkt.) Zufuhr: 228 Milch- und 11 Säuferschweine. Preis 30—35 Mk. Handel lebhaft.

* **Mödingen**, 12. Juni. Der gestrige Jahrmart war mit ca. 1000 Stück Vieh besetzt, der Handel ging ziemlich lebhaft, bei guten Preisen wurde viel verkauft, Handelsleute waren viele am Markt.

* **Thorn**, 13. Juni. (Wollmarkt.) Die Zufuhren sind gering und betragen für gewaschene Wolle 800 Ztr., für ungewaschene Wolle 250 Ztr. Bezahlt werden für erstere 130—150 Mk. für letztere 45—50 Mk. der Ztr., durchschnittlich 3—6 Mk. gegen das Vorjahr weniger. Der Markt ist geräumt.

* Aus Anlaß der Ermäßigung des Portos für Drucksachen im Deutschen Reich ist darauf aufmerksam zu machen, daß diese Taxe nicht ohne weiteres auf Drucksachen nach Oesterreich u. s. w. Anwendung findet, welches bisher mit Deutschland gleiche Portosätze hatte. Es gelten bis auf weiteres noch die alten Sätze von 3 resp. 10 Pf. u. s. w. nach Oesterreich-Ungarn.

* (Die Antwort des Wilden.) Engländer (prahlt einem Zulu-Häuptling gegenüber von der Macht und Größe Englands): „Die Sonne geht unserem Reich nicht unter; sie scheint ewig auf englischem Boden!“ — Zulu: „Wahrscheinlich will guter Gott Engländer nicht im Finstern lassen — weil er ihm auch nicht traut.“

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

„Aber woher wissen Sie denn das alles?“

„Ich fange an, mich zu sammeln, und meine Gedanken zu ordnen und so will ich dir der Reihenfolge nach erzählen, was ich soeben erlebt.“

Die Gräfin Schedl fuhr sich mit dem Taschentuche über die heiße Stirn, knotete die gelösten Haubenbänder wieder zu einer Schleife unter dem spitzen Kinn zusammen und fuhr dann fort: „Du weißt, ich trinke jeden Vormittag meinen Karlsbader Brunnen und gehe gleich darauf eine halbe Stunde im Garten auf und ab. Das that ich auch vorhin. Schon von weitem sah ich hinter dem Gitter in der Nähe der Laube von wildem Weine den Kommerzienrat stehen. Ich machte ihm stillen die Bemerkung, daß dieser aufgeblasene Mensch hinter dem Gitter sich gerade so ausnahm, wie der große Affe im Zoologischen Garten. Ich ging also wie gewöhnlich an der einen Seite des Gartens hinunter und an der anderen Seite wieder herauf und jedesmal, wenn ich an der betreffenden Stelle vorbei kam, sah ich mit einem kurzen Seitenblicke, daß der Kommerzienrat sehr tief den Hut abzog.“

„Ich sah gar nicht hin und grüßte natürlich wieder“, fuhr die Gräfin fort. „War ich schon empört darüber, daß er mit solcher Unverschämtheit in unseren Garten hineinglückte und meinen Spaziergang beobachtete, so war ich, als ich zum dritten Male die Stelle betrat, ganz starr vor Entrüstung über die Frechheit dieses Ungeheuers, dessen Lippen ganz deutlich meinen Namen nannten. Jetzt wandte ich mich herum und ich glaube nicht, daß ich in einem sehr freundlichen Tone sagte: „Was wünschen Sie, mein Herr?“ — Da hörte ich denn die Worte: „Ich bitte, mir zu verzeihen, gnädige Gräfin, wenn ich Sie bitte, mir hier an diesem Orte ein kurzes Gehör zu schenken, da es sich um das Wohl und Wehe des Grafen v. Baldsee handelt.“ — Was ich da vernahm, erregte selbstverständlich meine Neugierde und ich trat näher an das Gitter heran.“

„Was bedenten Ihre Worte?“ sprach ich „und inwiefern kann das, was Sie mir mitzuteilen haben, mit dem Wohl und Wehe meines Bruders zusammenhängen?“

„Der Herr Graf“, erwiderte er, „soll übermorgen dreimalhunderttausend Mark an die Graf Bentheim'schen Erben auszahlen, er ist aber nicht im Besitze dieser Summe und trotz aller Mühe ist es ihm nicht gelungen, dieselbe irgendwo aufzutreiben. Leider sind seine Verhältnisse der Art, daß, wenn er das Geld am fünfundzwanzigsten Oktober nicht zur Stelle hat, über Hab und Gut der Konkurs verhängt wird. Nun habe ich dem Herrn Grafen diese Summe gewissermaßen als Geschenk angeboten und als Gegendienst verlangt, daß seine Tochter, die Komtesse Isabella, den Antrag meines Neffen annähme und sich mit ihm verlobe. Dieser Antrag ist vor zwei Tagen gestellt, aber bis zu diesem Augenblicke ist noch keine Antwort erfolgt. Es ist noch keine Stunde verflossen, da habe ich an dieser Stelle den Herrn Grafen gebeten, er möge doch der Komtesse Isabella seine bedrängte Lage schildern und ich sprach die Ueberzeugung aus, daß sie dann sofort, um den Vater zu retten, ihre Einwilligung geben würde. Doch der Herr Graf hat mir rundweg erklärt, daß er eher zu Grunde gehen würde, als durch Mitteilung seines Unglücks seine Tochter zu einem Schritte bestimmen, den sie vielleicht später bereuen würde, nur das eine wollte er veranlassen, noch heute ihre Entscheidung zu treffen. Liebe seine Tochter den Herrn Willhöft, dann habe er als Vater nichts einzuwenden und solle ihm der junge Mann, den er hochschätze, als Schwiegersohn willkommen sein. Mein Neffe aber liebt die Gräfin Baldsee, fuhr er fort, und er würde sehr unglücklich werden, wenn sie nicht seine Gemahlin würde und ich wiederum liebe meinen Neffen so sehr, daß ich alles versuchen möchte, um für ihn ein günstiges Resultat zu erzielen.“

(Fortsetzung folgt.)

Altensteig Stadt. Siegenschafts-Verkauf.

In der Nachlasssache des verst.
Chr. Stöhr, gewes. Schuhmachers hier,
kommt nachstehende Siegenshaft am
Donnerstag den 19. d. Mts.,
nachm. 6 Uhr
auf hies. Rathaus zum dritten- und letztenmal im öffentlichen Aufstreich
zum Verkauf:

Gebäude:
Nro. 120 u. 120B. Die Hälfte an
71 qm Einem 2stod. Wohnhaus,
42 " einer 1stod. Scheuer,
5 " Hofraum,
1 ar 18 qm,
54 " Hofraum an 3/4 die Hälfte,
3 " gemeinsch. Eingang,
23 " " Hofraithe,

Gärten:
Barz.-Nro. 204 — 54 qm Gemüsegarten vor dem Haus;
Markung Egenhausen:

Wiese:
Barz.-Nro. 3023 — 14 ar 52 qm Dungwiese.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 16. Juni 1890.

Waisengericht.
Vorstand:
Stadtschultheiß **Welter.**

Berneck. Siegenschafts-Verkauf.

Die Witwe des verstorbenen Meßgers **Karl Großhaus** dahier
ist gesonnen, wegen Familienverhältnissen ihr sämtliches Anwesen aus
freier Hand im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen und findet der Ver-
kauf am

Mittwoch den 18. Juni 1890,
nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathaus statt.
Das Anwesen besteht in

a) **Gebäuden:**
Gebäude Nro. 59 Wohnhaus — ar 88 m,
Backofen — " 6 "
Hof — " 32 "
1 ar 26 m
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit einer Meßgerei-
einrichtung, Scheuer und Stall unter einem Dach,
an der Altensteigerstraße;

b) **Gärten:**
Barz. 76 Gras- und Baumgarten 5 ar 13 m,
Acker 32 " 30 "
Nede — " 92 "
" 78 Gemüsegarten 1 " 44 "
" 80 Garten — " 37 "
40 ar 16 m

hinter dem Haus neben Johannes Graf zum Waldhorn und Christoph
Appenzeller.
Liebhaber sind eingeladen.
Berneck, den 12. Juni 1890.

N. N.:
Stadtschultheiß **Gierbach.**

Altensteig.
Sensen la. unter Garantie
" (Ausschuß) à Mt. 1. —
Werksteine unter Garantie
" Mailänder & Bregenzer
empfehl

W. Beerli.

Wer mit Erfolg inserieren will
wende sich an die älteste Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler, Stuttgart
welche die größten Vorteile bietet.

Altensteig. Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an
dem schweren Verluste unseres lieben Kindes

Martha,

sowie für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte
sprechen hiermit den verbindlichsten Dank aus
Apotheker **Niedel**
mit Frau.

Altensteig. Dankagung.

Für die aus dem Nachlaß des verst. **Jakob Fr. Kempf**, gew.
Notgerbers hier, dem Krieger-Verein, der Unterstützungskasse der freiw.
Feuerwehr und dem Giederkranz zugewiesenen Vermächtnisse wird hiermit
der herzliche Dank ausgesprochen.

Den 14. Juni 1890.

Der Ausschuh Der Verwaltungsrat Der Ausschuh
des der des
Krieger-Vereins. freiw. Feuerwehr. Siederkranzes.

Altensteig.
Wassergüsse aus Gußeisen,
Kamingestelle " "
Dachfenster " "
empfehl

W. Beerli.

Zumweiler. Bau-Atford.

Der Unterzeichnete verakkordiert
am nächsten

Samstag den 21. Juni,
nachmittags 4 Uhr,

im "Hirsch" in Heselbrunn die
bei Erbauung eines Wohnhauses
mit Scheuer erforderliche

**Maurer-, Zimmer-
manns- & Schreiner-
Arbeit.**

Liebhaber ladet freundlichst ein
Johann Adam Keppler.

Altensteig.
Dr. Lahman's
**Reformhemden &
Unterhosen,
Unterleibchen**
mit und ohne Aermel
empfehl in schöner Auswahl
C. W. Luß.

Unentgeltlich verl. Anweisung nach
15jähriger approbierter
Heilmethode zur sofortigen radikalen
Beseitigung der **Trunksucht**, mit
auch ohne Vorwissen, zu vollziehen,
unter Garantie. Keine Verunsicherung.
Adresse: **Privatanstalt f. Trunksucht-
leidende Villa Christina,**
Post Säckingen. Briefen sind 20 Pfg.
Rückporto beizufügen!

Beachtung lohnt sich!
10 Pfd. Holländ. Tabak sco. Mt. 8
milde und wohlschmeckend allbekannt,
nur bei **B. Becker in Seesen a. Harz.**

Treibriemen
bester Qualität
bei **Gehr. Steus, Esslingen**
Gerber- & Treibriemenfabrik.



Fabrik-Lager
derbesten & solidesten Schürzen
in allen Waschstoffen Woll-
stoffen Halbwooll- & Seiden-
stoffen zu Originalpreisen bei
C. W. Luß,
Altensteig.

Egenhausen.
Frischer Chlorkalk
zum Bleichen
bei **J. Kallenbach.**

Jeder Husten
erschüttert und greift die Athmungs-
organe an, auf deren regelmässiger
Function der Organismus beruht; bei
Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals-
und Brustkrankheiten die Folgen.
Alle an Husten u. Heiserkeit Leidenden
sollten diese daher im Keime zu
hindern suchen, wobei die
Stollwerck'schen
Brust-Bonbons
treffliche Dienste leisten.
In versiegelten Packetchen zu 40 u.
25 Pfg. vorräthig

Altensteig.
Wald- und
Sägmühlebesitzern
empfehle meine praktischen
Holzauflahmebüchlein,
Holzauflahmetabellen,
Holzbeifubr-Verträge etc.
W. Rieker.